

OSTERHOLZER KREISBLATT

TAGESZEITUNG FÜR OSTERHOLZ-SCHARMBECK · RITTERHUDE
HAGEN · HAMBERGEN · BEVERSTEDT · GNARRENBURG

FREITAG, 26. JANUAR 2018 | NR. 22 | REGIONALAUFGABE

Helle Köpfe für kühle Rechner

Umbau der Straßenlampen auf LED-Technik beginnt – Erste Ausbaubeiträge werden 2020 erhoben



Jetzt geht es los: Die alten Straßenlaternen werden entsorgt und stattdessen neue mit LED-Lampen installiert. Frank Wiesner (von links), Olaf Dupick, Rolf Fahrenhorst, Torsten Rohde und Dimitrij Gauss haben das neue Lampenkopf-Modell vorgestellt. Die Ausbaubeiträge für die Modernisierung werden nach Abschluss der Arbeiten ab 2020 erhoben. FOTO: CHRISTIAN VALEK

VON CHRISTIAN VALEK

Osterholz-Scharmbeck. Die Umstellung auf LED-Beleuchtung beginnt. In den kommenden Tagen sollen die ersten Straßenlaternen in Osterholz-Scharmbeck gegen neue ausgetauscht werden. Ein Förderbescheid für 1100 von insgesamt mehr als 3000 Lampenköpfen liegt vor. Diese erste Charge wird in den kommenden vier Monaten installiert. Die neuen Laternen werden straßenweise in Betrieb genommen. „Keiner sitzt im Dunkeln“, betont Projektleiter Dimitrij Gauss vom Büro für Elektrotechnik (BFE) aus Scheeßel.

Wo genau es losgeht, steht noch nicht fest. „Wir werden in den nördlichen Gebieten von Osterholz-Scharmbeck starten“, gibt Gauss grob die Richtung vor. Damit könnten die Bautrupps zuerst in Garlstedt, Ohlenstedt, Hülseberg, Freiföhndübel oder Sandhausen gesichtet werden.

Voraussetzung ist, dass die Tagestemperaturen über fünf Grad Celsius liegen. Nur dann seien die Installationen zulässig, wie unsere Redaktion bei einem Treffen der Beteiligten erfahren hat. Bei niedrigeren Temperaturen besteht die Gefahr, dass die Stromkabel Haarrisse bekommen. Diese wiederum könnten beim späteren Einschalten und Betrieb der Lampen zu Kurzschlüssen führen.

Die Osterholzer Stadtwerke haben nach einer deutschlandweiten Ausschreibung den Zuschlag für die LED-Umstellung in der Stadt bekommen. Laut Bürgermeister Torsten Rohde haben sie das günstigste Angebot für die Installation von rund 3600 Lampenköpfen abgegeben. Die Stadtvertreter freuten es, wie Rohde bei einem Pressetermin deutlich machte. „Das zeigt die Qualität der Stadtwerke.“

Parallel zum jetzigen Verfahren hat die Stadtverwaltung einen weiteren Förderan-

trag eingereicht. Wenn er bewilligt ist, werden die nächsten gut 1800 Lampen installiert. Nach dem gleichen Verfahren geht man bei der Installation der restlichen Laternen, etwa 500 Stück, vor.

Die gesamte Maßnahme kostet 2,5 Millionen Euro. Die Anwohner tragen 50 Prozent der Kosten, jeweils 25 Prozent werden durch Fördermittel und vom Anteil der Stadt gedeckt. Die Investition rechne sich nach sieben bis acht Jahren, wie Bürgermeister Torsten Rohde betont.

Die ersten Kostenbescheide sollen 2020 an die Bürger verschickt werden. Wie hoch die jeweilige Rechnung ausfällt, steht noch nicht fest. Der Betrag ergebe sich aus dem Arbeitsaufwand, der vor Ort nötig ist, sowie der Anzahl der Anlieger einer Straße, erläutert Frank Wiesner, Leiter des Fachbereichs Stadtplanung und Bauen bei der Stadtverwaltung.

Der Lampenkopf ist nur ein Teil der Gesamtkosten. Zu Buche schlagen auch der Abbau der alten Laternen, ihre Entsorgung, das Aufstellen des neuen Mastes, die Installation des neuen Kopfes und die vor Ort nötigen Erdarbeiten. Sie werden nach einer Ausschreibung von der Firma Stehne übernommen. Aus den Kosten für diese Einzelkosten setze sich am Ende der Gesamtbetrag zusammen.

Fest steht, dass nicht nur die Lampenköpfe ausgetauscht werden. Auch die verzinkten Stahl-Masten werden ersetzt. Die alten stammen zum Teil noch aus den 1960er-Jahren, wie Rolf Fahrenberg, Sachgebietsleiter Tiefbau bei der Stadt, weiß. Die neuen Masten sind je nach Standort zwischen fünf und acht Meter lang. „LED braucht Höhe“, erläutert der Projektleiter.

Im Stadtgebiet soll es bis zu sechs verschiedene Leistungsstufen geben. Die Lampenköpfe, die technisch alle gleich sind, wer-

den einzeln programmiert. Die Lichtfarbe liegt je nach Aufstellungsort bei 3000 Kelvin (warmweiß) in Nebenstraßen und 4000 Kelvin (neutralweiß) an Hauptstraßen.

Über den Preis eines einzelnen Lampenkopfs will niemand sprechen. Begründung: Entscheidend sei, was die Stadtwerke mit dem Hersteller ausgehandelt haben – und darüber werde nun mal nicht geredet, heißt es. „Vergleichbare Lampenköpfe kosten 250 bis 350 Euro je Stück“, klärt Projektleiter Dimitrij Gauss auf.

Die neuen Lampen sorgen für eine andere Lichtverteilung. Sie verursachen weniger Streulicht. Fachleute sprechen von „gerichtetem“ Licht. Jedoch variiert die persönliche Wahrnehmung, wie Dimitrij Gauss weiß.

„Wir werden in den nördlichen Gebieten starten.“

Dimitrij Gauss, Projektleiter

Unbestritten ist, dass eine Verbesserung gegenüber alten Hochdruck-Quecksilberdampflampen, kurz HQL, erreicht wird. Dazu waren im März 2017 verschiedene Lampenköpfe zur Probe an der Lindenstraße montiert worden, wie Wiesner erinnert. Die Ausschussmitglieder überzeugten sich anlässlich eines Außentermins von der Leuchtkraft der einzelnen Modelle (wir berichteten).

Ebenfalls unbestritten ist eine Energieeinsparung. Mit den LED-Köpfen könnten – auf das gesamte Stadtgebiet bezogen – gut 70 Prozent der nötigen Energie eingespart wer-

den. Pro LED-Lampe heißt das: Statt 93 Watt werden bei gleicher Lichtausbeute zwölf Watt Strom gebraucht. Große Bogenlampen an Hauptstraßen verbrauchen jeweils nur 20 statt rund 160 Watt.

Auch bei der Haltbarkeit liegen die LED-Einheiten gegenüber den Lampen vorn: Dimitrij Gauss geht von gut 100 000 Betriebsstunden aus, ehe ein Austausch nötig ist. Rechnet man mit 4000 Betriebsstunden im Jahr, liegt man am Ende bei 25 Jahren Einsatzzeit. Herkömmliche HQL-Leuchtmittel halten nur gut 4000 Stunden. Außerdem gibt der Hersteller auf jeden neuen Lampenkopf zehn Jahre Garantie – korrekte Montage vorausgesetzt.

In Norddeutschland liege die Kreisstadt mit ihrem Vorhaben relativ weit vorn, wie Dimitrij Gauss betonte. In Lilienthal und Grasberg ist die Stadtbeleuchtung fast komplett auf LED umgestellt worden. Zurzeit werden dort Restarbeiten erledigt, wie Marco Dreher, Netzmeister der Stromversorgung bei den Osterholzer Stadtwerken, betonte. „In den Nachbargemeinden wird es sehr positiv gesehen“, weiß er.

Bürgermeister Torsten Rohde betont die Notwendigkeit der Umstellung. Nach dem EU-Verbot für HQL-Leuchtmittel war die Entscheidung nötig. Die Vorräte an Ersatzlampen reichten nur noch für drei bis vier Jahre, wie Rohde klarmacht. Der Ratsbeschluss vom Juni 2017 machte den Weg für die Umstellung frei.

Wer mehr über den Umbau auf LED-Technik wissen möchte, findet auf der Internetseite der Stadt Osterholz-Scharmbeck (www.osterholz-scharmbeck.de) weitere Informationen. Unter der Rubrik „Wirtschaft und Bauen“ gibt es ab sofort einen Absatz für die Straßenbeleuchtung mit Einzelheiten zum Ablauf, zur Finanzierung und zu den Ansprechpartnern.

Konjunkturklima erreicht Top-Wert

IHK: Höchster Stand seit 2011

VON BERNHARD KOMESKER

Landkreis Osterholz. Die Mitgliedsbetriebe der IHK in den Landkreisen Verden, Rotenburg, Stade, Cuxhaven und Osterholz sind mit dem Verlauf des vierten Quartals 2017 sehr zufrieden. So interpretiert Henrik Gerken, Volkswirtschaftsexperte der Industrie- und Handelskammer Stade für den Elbe-Weser-Raum, die Ergebnisse der jüngsten Konjunkturumfrage. Ein ordentliches Weihnachtsgeschäft, gestiegene Auftragsengänge in der Industrie sowie eine weiterhin hohe Auslastung im Baugewerbe sorgen Gerken zufolge für eine ausgelassene Stimmung.

370 Unternehmen aus dem Elbe-Weser-Raum wurden befragt; 208 Unternehmen antworteten. Branchenübergreifend bewerteten 45 Prozent von ihnen ihre aktuelle Geschäftslage als gut (Vorquartal: 30 Prozent), rund die Hälfte ist laut IHK zufrieden. Aufgrund der hohen Nachfrage seien die Auftragsbücher momentan auch gut gefüllt. 43 Prozent berichten von verhältnismäßig hohen Auftragsbeständen. Der sogenannte Konjunkturklimaindex, der sich aus der Bewertung der Geschäftslage und der Einschätzung der künftigen Entwicklung der befragten Unternehmen zusammensetzt, steigt laut der Kammer auf 120 Punkte, den höchsten Wert seit sieben Jahren.

„Die stabile konjunkturelle Entwicklung im Elbe-Weser-Raum wird sich auch 2018 fortsetzen“, glaubt Gerken, „die Vorzeichen sind gut.“ Fast alle Branchen blickten optimistisch auf die kommenden zwölf Monate, sie hätten Investitionsabsichten geäußert und hegte Beschäftigungspläne. Allerdings bleibe für mehr als die Hälfte der Unternehmen der Fachkräftemangel das größte Geschäftsrisiko.

PLANUNGS-AUSSCHUSS TAGT

Industriepark ist Thema

Osterholz-Scharmbeck. Die Mitglieder des Ausschusses für Planung und Stadtentwicklung kommen am Dienstag, 30. Januar, zur ersten Sitzung des Jahres zusammen. Sie beginnt um 16 Uhr im großen Sitzungssaal im Rathaus. Auf der Tagesordnung des öffentlichen Sitzungsteils stehen unter anderem die zweite Änderung des Bebauungsplans Nr. 161 Industriepark Heilshorn, die neunte Änderung des B-Plans Lange Heide Ost und West sowie eine Bauvoranfrage für den Neubau eines Mehrfamilienhauses mit 14 Wohneinheiten am Garteler Weg. CVA

VON CUXHAVEN INS RIESENGEBIRGE

Film-Vortrag auf Gut Sandbeck

Osterholz-Scharmbeck. Der Elbe-Radweg wurde mehrmals zum beliebtesten Radfernweg Deutschlands gewählt. Von der Mündung in Cuxhaven machen sich Reisejournalist Matthias Hanke und seine Partnerin auf den Weg, um die berühmte Elbquelle im Riesengebirge zu entdecken. In eindrucksvollen Fotografien und Filmaufnahmen berichtet Hanke in seiner Reportage über den Elbe-Radweg und gibt wertvolle Informationen für die eigene Reise mit dem Rad. Am Dienstag, 6. Februar, sind diese Foto- und Filmaufnahmen um 19.30 Uhr auf Gut Sandbeck zu sehen. Karten gibt es nur an der Abendkasse für zehn Euro. CLS

SPIELNACHMITTAG

Eine halbe Stunde früher

Osterholz-Scharmbeck. Der nächste Spielnachmittag in der Seniorenbegegnungsstätte, Bördestraße 29a, findet am Freitag, 26. Januar, statt. Neu ist die Uhrzeit: Alte und neue Gesellschaftsspiele kommen künftig bereits ab 15 Uhr auf den Tisch. Das Angebot ist kostenfrei und wendet sich an alle, die gerne spielen. Telefonische Anmeldung unter 04791/3935 ist möglich, aber keine Teilnahmevoraussetzung. BOM

HEUTE IM SPORT

FUSSBALL

Später Zahlag dank Lucas Höler

Im Juni 2005 gewann Lucas Höler mit den D2-Junioren des FC Hansa Schwanewede die Fußball-Kreismeisterschaft und den Pokalwettbewerb. Jetzt ist der gebürtige Achmer ein Bundesliga-Profi. In der Winterpause wechselte der 23-Jährige für eine Ablösumme von 1,1 Millionen Euro von Zweitligist SV Sandhausen zum SC Freiburg. Hölers erster Bundesliga-Einsatz bescherte dem FC Hansa und dem VSK Osterholz-Scharmbeck nun einen späten Geldregen. Seite 8



Bundesliga-Profi Lucas Höler. FOTO: DPA

Angeklagter ist kein unbeschriebenes Blatt

33-jähriger Kreisstädter wegen Körperverletzung beim Erntefest zu acht Monaten Freiheitsstrafe auf Bewährung verurteilt

VON FRIEDRICH-WILHELM ARMBRUST

Osterholz-Scharmbeck. „Das ist erstunken und erlogen.“ Mit diesen Worten reagierte der 33-jährige Kreisstädter auf die Anklage der Staatsanwältin. Die warf ihm vor, beim Osterholzer Erntefest 2017 eine einfache und eine gefährliche Körperverletzung begangen zu haben. Das Gericht hörte dazu zwei Zeugen an.

Betroffen war einmal die 48-jährige Reinigungskraft des Toilettenwagens. Nach ihren Angaben bat sie den Kreisstädter beim Betreten des Wagens, seine mitgebrachte Flasche abzustellen. „Schon hatte er mich mit der rechten Hand getroffen. Dann fragte er mich, ob damit meine Frage beantwor-

tet ist und hat mir dreckig ins Gesicht gelacht.“ So beschrieb sie die Attacke weit nach Mitternacht. Das war Körperverletzung. Attestiert wurden im Krankenhaus Prellung und Bluterguss. Bei der Schilderung der Zeugin fiel ihr der Angeklagte ins Wort. Der Strafrichter ermahnte daraufhin den 33-Jährigen und drohte ein Ordnungsgeld über 150 Euro an.

Als weiterer Zeuge war ein 37-jähriger Schlosser aus Beverstedt geladen. Er hatte an dem Erntefest-Wochenende als Mitarbeiter einer Sicherheitsfirma gearbeitet. Ihn und einen Kollegen hatte die Zeugin nach der Attacke zu Hilfe gerufen. „Er hat weiter randaliert, nach uns getreten“, sagte 37-Jährige über den Kreisstädter. Die Sicherheits-

leute konnten den Angeklagten aber aus den Wagen ziehen. Dabei sei der 33-Jährige auf dem Boden gelandet, so der Zeuge. „Wir haben gesagt ‚Beruhig dich‘. Dann steht er auf und hat mit Pfefferspray auf mich gesprüht. Das war ein Strahl. Ich habe ihn noch kommen sehen, aber die Augen nicht mehr zugekriegt.“ Das war gefährliche Körperverletzung.

Sowohl die Reinigungskraft als auch der Sicherheitsmann gaben übereinstimmend an, dass der Kreisstädter stark alkoholisiert gewesen sei. Für die Staatsanwältin gab es „keine Anhaltspunkte“, den Zeugen nicht zu glauben. Sie beantragte eine Freiheitsstrafe von zehn Monaten, zur Bewährung ausgesetzt. Sie hoffe, dieses Urteil werde

ihm zur Warnung gereichen, sagte die Staatsanwältin zum Angeklagten. Zu Buche schlug auch, dass der Arbeitslosengeld-1-Bezieher acht Eintragungen im Bundeszentralregister aufweist. Diebstahl, Raub, gefährliche Körperverletzung befinden sich darunter. Strafrichter Lemke verhängte eine Freiheitsstrafe von acht Monaten, drei Jahre zur Bewährung ausgesetzt. Darüber hinaus ordnete der Richter an, dass dem Angeklagten für ein Jahr ein Bewährungshelfer zur Seite gestellt wird. Hinzu kommt schließlich eine Arbeitsauflage von 60 Stunden gemeinnütziger Arbeit. „Ihr Aggressionspotential schnell beim Genuss von Alkohol in die Höhe“, gab der Richter dem Kreisstädter zu bedenken.